

die eine wichtige Grundlage für die weitere Fortsetzung und Bewertung von praktischen Biotopgestaltungsmaßnahmen bildet. Vor allem aber bleibt die Erinnerung an einen Menschen, der sich nicht vom Zeitgeist treiben ließ, und mit großer Akribie und mit uneigennützigem Engagement „seinen“ Lebensraum behütete und entwickelte. Er ist das Vorbild einer privaten, ehrenamtlichen Naturschutzarbeit mit einer durch staatliche Regularien nicht zu ersetzenden persönlichen Identifizierung für die Bewahrung der unwiederbringlichen, mannigfaltigen Naturreichtümer.

Der BUND wird sein Andenken ehren, indem er mit Nachdruck die längst überfällige Ausweisung des geplanten NSG Scheibener Heide einfordert und die langfristige und umfassende Renaturierung „seines“ Moorgebietes fördert.

W. Riether
BUND Landesverband Sachsen

Klaus Liebscher

geboren am 3. März 1938
gestorben am 8. September 2006

Nach schwerer Krankheit verstarb für uns alle unfassbar am 8. September 2006 der Mitbegründer des NABU Sachsen, Klaus Liebscher aus Freiberg.

Ich selbst habe ihn erstmalig am 10. März 1990 im Naturkundemuseum Leipzig kennen gelernt, wo der NABU Sachsen ins Leben gerufen wurde. Bereits hier bekundete er seinen Willen, aktive ehemalige Naturschutzhelfer und Mitglieder von Kulturbundfachgruppen aus dem Freiburger Raum für diesen neuen privaten Naturschutzverband zu gewinnen, was ihm auch gelang. Und als wir dann auf unserer zweiten Landesvertreterversammlung 1993 zunächst die Gründung von zwei NABU-Naturschutzinstituten in Leipzig und Dresden vorsehen hatten, kam er spontan zu mir und schlug vor, in Freiberg eine solche Einrichtung für den Regierungsbezirk Chemnitz zu schaffen. Dieser Vorstoß wurde von Delegierten mit großer Zustimmung aufgenommen. In der Folgezeit war Klaus unermüdlich für den Aufbau des Naturschutzinstitutes tätig, und so manch schwierige Beratung mit Mitarbeitern des Freiburger Rathauses hatten wir gemeinsam durchzustehen, ehe es uns gelang, ein Domizil

zu günstigen Bedingungen im Naturkundemuseum Freiberg zu etablieren. Die Folgejahre waren bei Klaus geprägt von den Anstrengungen, das Institut mit Leben zu erfüllen und als kompetenten Ansprechpartner für Naturschutz in der Region und bei Behörden zu entwickeln. Doch auch der NABU-Kreisgruppe galt nach wie vor seine ungeteilte Aufmerksamkeit, wobei er stets half, innere Verbandsschwierigkeiten zu überwinden. Vieles gäbe es noch zu erwähnen, zum Beispiel seinen regelmäßigen Kontakt zum Landesvorstand und zur Landesgeschäftsstelle, die Absicherung von Fachtagungen, manch hochinteressante Führung, bei der er mir seine Erzgebirgsheimat nahe brachte, und vieles andere. Das alles unternahm er stets zusammen mit seiner Frau Brigitte, die still und bescheiden zumeist im Hintergrund mit beteiligt war und ihm den Rücken frei gehalten hat – auch ihr gebührt großer Dank.

Trotz bereits einsetzender schleichender Krankheit war er es, der maßgeblichen Anteil an Gründung und Tätigkeit der AG „Pro Wolf“ hatte; sein Engagement schuf hier die notwendigen Kontakte, und so manch Beitrag im Wolfsbrief entstammte seiner Feder.

Bis zuletzt hielt Klaus dem NABU die Treue – mit ihm verlieren wir einen unserer aktivsten Mitstreiter. Lieber Klaus, wir werden stets Deiner gedenken.

Dr. J. Oertner
NABU Landesverband Sachsen

Günter Natuschke

geboren am 19. November 1927
gestorben am 17. März 2006

Wenn Fledermausforschung und –schutz in der Oberlausitz einen Nestor haben, dann kann man sich keinen anderen als Oberstudienrat Günter Natuschke vorstellen. Am 19. November 1927 geboren, verstarb nach längerer Krankheit der dienstälteste Naturschutzhelfer des Kreises Bautzen.

Seinen Namen kennen wohl die meisten, die in unserer Region auch nur flüchtig mit Fledermäusen zu tun hatten. Geboren in Guttau wurde seine Naturverbundenheit früh durch Spaziergänge zu den Teichen und Teilnahme an den Abfischungen geprägt. Intensiver beschäftigte er sich später mit Mäusen, wie Aufzeichnungen aus den frühen fünfziger Jahren belegen. Durch Prof. Jordan 1951 zur Naturschutzarbeit gewonnen, stellte er 1952 erste gründliche Fledermaus-Beobachtungen an. Ein Schlüsselerlebnis war der Fund seiner ersten (Rauhaut-)Fledermaus in einem hohlen Apfelbaum in Malschwitz. Seitdem hat er nahezu zehntausend dieser Tiere beringt und wissenschaftlich bearbeitet! Und immerhin jede zehnte davon konnte wieder gefunden werden, zumeist von ihm selbst. Enge Zusammenarbeit verband ihn dabei mit dem damaligen Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz, Zweigstelle Dresden, insbesondere mit den dort tätigen Wissenschaftlern Dr. Hiebsch und Dr. Schiemenz. Bereits 1954 schrieb er in den „Abhandlungen“ des Naturkundemuseums Görlitz über die Verbreitung der Flattertiere in der Oberlausitz. Frühzeitig nutzte er moderne Methoden zur Verbesserung der Arbeit, schon 1963 berichtete er zur Beringer-Tagung in Leipzig über die Anwendung von Lockkarten. In neuerer Zeit waren Computer und Bat-Detektor (ein Gerät zum Hörbarmachen der Ultraschall-Laute) neben dem Notizbuch seine wichtigsten Arbeitsmittel. Roter Fiat mit Leiter waren nach der Wende jahrelang sein Markenzeichen.

Bald wurde Günter Natuschke durch seine Veröffentlichungen über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Sein 1960 in der „Neuen Brehm-Bücherei“ erscheinendes Heft (Nachdruck 1995) gehört bis jetzt zu unserer Standardliteratur. Fast nicht zu zählen sind seine Beiträge sowie Interviews in Fachzeitschriften, in der Tagespresse, in Rundfunk und Fernsehen. Immer hat er Forschung und Schutz für diese oft

geschmähte, aber für den Naturhaushalt so wichtige Tiergruppe als Einheit gesehen.

So gab er sein Wissen in vielen Schulungen, Exkursionen und Führungen weiter. Unvergesslich wird mir „seine“ Breitflügel-Fledermaus von Kauppa bleiben. Zielsicher holte er sie anlässlich einer Exkursion hinter einem Fensterladen hervor. Beide waren damals – 1991 – bereits alte Bekannte, denn er hatte sie vor über 25 Jahren beringt!

Jahrzehnte inspizierte Günter Natuschke Kirchtürme und Schlösser. In der Bautzener Altstadt untersuchte er Keller, in 140 wurde er fündig. Seine Ergebnisse stehen der Naturschutzbehörde und anderen Ämtern für die tägliche Arbeit zur Verfügung. Es ist für die Naturschutzbehörde eine große Unterstützung gewesen, bei Bekanntsein oder Verdacht auf Fledermausvorkommen dem Bauherrn einfach Günters Telefonnummer zu nennen und die Angelegenheit in guten Händen zu wissen.

1991 gründete Günter Natuschke den „Oberlausitzer Verband für Fledermausforschung und -schutz“ und verteilte damit die Arbeit auf breite Schultern. Tradition haben bereits die von ihm ins Leben gerufenen Methodentagungen der Fledermausschützer. Wir und mit uns alle Fledermausfreunde hofften aber immer, er hätte sich eingestanden, dass Forschung und Schutz durch seine weitsichtige Arbeit in bester Obhut sind. Und wir hätten uns als Abrundung seines Lebenswerkes ein Buch, welches sein ungeheures Wissen für uns alle und letztlich für „seine“ Flattertiere bewahrt und nutzbar macht, gewünscht.

Wenn im Naturschutz des Kreises Bautzen jetzt und künftig unsäglich vieles unerledigt bleiben muss, ein Teilgebiet kann man wohl ausklammern, den Fledermausschutz. Ein Verdienst, das ganz wesentlich Günter Natuschke zuzuschreiben ist, ohne seine verständnisvolle Ehefrau Brigitte aber sicher nicht so vollkommen geworden wäre.

R. Drogla
Landratsamt Bautzen
Untere Naturschutzbehörde